

# Vom Fremden und vom Eigenen

- Fachleute debattieren über Integration und Islam
- Versöhnliche Worte und kritische Töne im Konzil
- Gelungener Auftakt der „Konstanzer Kontroversen“

VON JÖRG-PETER RAU

**Konstanz** – Als sie mit ihren Kindern auf den Spielplatz kam, waren die anderen Konstanzer Mütter nach drei Minuten weg. So, sagt Layla Aribas-Stahlschmidt, sieht Ausgrenzung und Unwillen zur Integration im Alltag aus. Denn Aribas-Stahlschmidt, engagiertes Mitglied in der türkisch-islamischen Gemeinde, trägt ein Kopftuch. Und als sie am Mittwochabend im Konstanzer Konzil von der kleinen Begebenheit erzählt, wird das große, abstrakte Thema plötzlich ganz konkret und lokal. Es ist einer der Höhepunkte eines gelungenen Auftakts: Im Vorlauf des Konziljubiläums gibt es erstmals die „Konstanzer Kontroversen“ mit dem provokanten Titel: „Konstanz unterm Schleier – Verändert der Islam unsere Gesellschaft?“.

Auf dem Podium sitzen Leute mit verschiedenen Blickwinkeln: Bayerns früherer und für seine harte Linie in Zuwanderungsfragen bekannter CSU-Innenminister Günther Beckstein ist dabei. Ebenso die türkischstämmige Rechtsanwältin Gönül Halat-Mec aus Frankfurt und der Theologe und Islam-

wissenschaftler Bekir Alboga, der Sprecher des Koordinationsrats der Muslime in Deutschland – die beiden vertreten sehr unterschiedliche Positionen, denn Halat-Mec tritt für eine klare Trennung von Staat und Religion ein, während Alboga für die Muslime Anerkennung und mehr Einfluss im deutschen Gemeinwesen einfordert. Karl-Josef Kuschel, katholischer Theologieprofessor in Tübingen forscht seit 25 Jahren über den Dialog zwischen den Religionen, und Stefan Lutz, Diplom-Politologe und SÜDKURIER-Chefredakteur, kennt das Thema aus der Medienpraxis.

Keine einfache Aufgabe also für Meinhard Schmidt-Degenhard, der beim Hessischen Rundfunk die Fernsehredaktion Gesellschaft und Religion leitet, doch er entwirrt die vielen Diskussionsstränge an diesem Abend geschickt. So entwickelt sich auf dem Podium ein munterer Schlagabtausch zwischen Alboga und Beckstein ebenso wie eine grundsätzliche Auseinandersetzung über die fast einhellig als unpassend empfundene und doch so häufige Gleichsetzung von Türken und Muslimen. Halat-Mec etwa sagt: „Reli-



Sie diskutierten bei den „Konstanzer Kontroversen“: SÜDKURIER-Chefredakteur Stefan Lutz, Theologieprofessor Karl-Josef Kuschel, Rechtsanwältin Gönül Halat-Mec, OB Horst Frank, CSU-Politiker Günther Beckstein, Moderator und TV-Journalist Meinhard Schmidt-Degenhard, Layla Aribas-Stahlschmidt von der Konstanzer muslimischen Gemeinde und Bekir Alboga vom Religionsverband Ditiib.

BILD: HANSER

gion spielt eine geringere Rolle als uns suggeriert wird“, während Kuschel den Blick auf die Mehrheitsgesellschaft richtet: Pfarrer sollten nicht über volle Moscheen klagen, sondern über ihre eigenen oft leeren Kirchen. So berührt die Diskussion, auch bei den Fragen aus dem Publikum, das Verhältnis zwischen dem Eigenen und dem Fremden, und man ist sich ziemlich einig, dass der historisch beispiellose Aufstieg einer alternativen Religion in Deutschland zum Testfall wird dafür, ob die Gesellschaft zur Integration bereit ist.

Bernd Giesen, Soziologieprofessor an der Uni Konstanz, kommt als Experte ebenso zu Wort wie Oberbürgermeister Horst Frank. Während Frank von guten Perspektiven auch für Migranten in Konstanz spricht und dazu aufruft, mehr auf die Menschen zu schauen und weniger auf ihre Religion, wirft Giesen den schwierigen Begriff der Assimila-

tion in die Runde. Für das Wort gibt es vom Podium wenig Zustimmung, doch seine Kernforderung, im Zweifelsfall müssten auch Zuwanderer äußeres Verhalten und innere Einstellung trennen, ist weitgehend Konsens. Genauso wie bei der Feststellung, Sprache sei der Schlüssel zum Zusammenleben.

Deutlich machte der Abend nicht nur die Größe des Themas, sondern auch seine Brisanz (Beckstein: „Ein Problem, das ich nicht benenne, werde ich auch nicht lösen.“). Klar wurde zudem, dass man das Glas nicht nur als halb leer, sondern auch als halb voll betrachten kann, wie Alboga forderte. Denn Leyla Aribas-Stahlschmidt hat in den sechs Jahren, die sie in Konstanz lebt, auch anderes erlebt als die Spielplatz-Szene. Eine ihrer besten Freundinnen, sagt sie, engagiert sich in der katholischen Frauenarbeit. Zusammen bieten sie Kurse an – zum Thema Integration.

## Die neue Reihe

Gesellschaftliche Brennpunktthemen stehen im Vordergrund bei der neuen Reihe „Konstanzer Kontroversen“. Im Vorfeld des Konziljubiläums sollen wie vor fast 600 Jahren politische Anliegen diskutiert werden. Die Veranstaltungen einmal im Jahr sind als Ergänzung zu Angeboten wie den Konzilgesprächen gedacht. Veranstalter sind die Volkshochschule Konstanz-Singen, das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, das K9 und der städtische Eigenbetrieb Konzilstadt Konstanz. Dessen Geschäftsführerin Ruth Bader zeigte sich nach dem Auftakt mit rund 200 Zuhörern ebenso zufrieden wie die Vertreter der anderen Veranstalter. (rau)